

und der moralischen Anerkennung der großen Leistungen der Werktätigen erkennen und betonen.

Arbeits- und Lebensbedingungen sind keine Randprobleme

Der sozialistische Wettbewerb, die zielstrebige Verwirklichung der Aufgaben der sozialistischen Rationalisierung müssen in jedem Falle auf die planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen gerichtet sein. Die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen werden deshalb darüber wachen, daß die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen nirgends an den Rand der Leitungstätigkeit gerät. Sie sorgen dafür, daß die planmäßig erwirtschafteten Mittel dort eingesetzt werden, wo Verbesserungen am dringendsten sind. Dabei geht es um die vorrangige und effektivste Wahrnehmung solcher Bedürfnisse, deren Befriedigung sowohl objektiven gesellschaftlichen Erfordernissen als auch den persönlichen Interessen der Werktätigen entsprechen, die von der Belegschaft einer Betriebsabteilung oder eines Betriebes, von der Bevölkerung eines Kreises oder eines Bezirkes als vorrangig empfunden werden. Erfolge werden besonders dort erreicht, wo die Genossen in den Gewerkschaftsversammlungen, Ständigen Produktionsberatungen und Aussprachen qualifiziert zu diesen Fragen auftreten. Keine Parteiorganisation, kein Genosse darf dulden, daß Hinweise und Kritiken der Gewerkschaftsmitglieder in den Wind geschlagen werden. Die kulturvolle Gestaltung der Arbeitsumwelt, die Erhöhung von Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit, die Gewährleistung der Schutzgüter bei der Entwicklung und Herstellung von Erzeugnissen, die Versorgung für Schichtarbeiter sowie der Berufsverkehr dürfen nicht als Nebensächlichkeiten abgetan werden.

Diese Sorge um gute Arbeitsbedingungen erfordert, in der gewerkschaftlichen Arbeit mit aller Konsequenz die in der Verfassung der DDR verbrieften Rechte zur maßgeblichen Teilnahme der Werktätigen an der Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen, des Gesundheits- und Arbeitsschutzes wahrzunehmen. Dafür die Genossen in den Gewerkschaften mit der vom Genossen Erich Honecker geforderten guten „Portion Hartnäckigkeit“⁴ auszurüsten, das ist eine wichtige parteierzieherische Aufgabe aller Parteiorganisationen.

In solchen Betrieben, wo die Arbeiter meinen, es habe keinen Zweck, in der Gewerkschaftsversammlung etwas zu sagen, weil sich sowieso nichts ändere, kann von Autorität der Gewerkschaft, aber auch der Parteiorganisation keine Rede sein, dort liegt die sozialistische Demo-

kratie schwer im argen. Hier sollten die Partei* und Gewerkschaftsorganisationen und ihre übergeordneten Leitungen die eigene Arbeit einer kritischen Betrachtung unterziehen. Nur wenn der Arbeiter spürt, daß sein Wort etwas gilt, daß seine Vorschläge fruchtbaren Boden finden, werden unaufhörlich neue Initiativen und neuer Schöpfergeist hervorquellen, wird auch die sozialistische Rationalisierung zur Sache aller. In dem Maße, wie die Ideen der Werktätigen in der sozialistischen Rationalisierung materielle Gestalt annehmen, wie die Rationalisierung selbst wieder die Arbeits- und Lebensbedingungen verbessert, finden sie ihre Bestätigung als sozialistische Eigentümer und Machtausübende.

I Wenn der Arbeiter sachkundig mitentscheidet, wenn er Ideen für die effektivere Gestaltung seines Arbeitsplatzes, seiner Abteilung entwickeln soll, dann ist sein umfassendes Informiertsein über die Planaufgaben, über den Stand der Planerfüllung, über Schwierigkeiten und Engpässe eine unabdingbare Voraussetzung. Deshalb sollten die Parteileitungen darauf achten, daß die Rechenschaftslegung der Leiter gegenüber der Belegschaft nicht als formale Erfüllung der Gesetzespflicht betrachtet wird. Sie muß getragen sein von einer hohen Verantwortung der Wirtschaftsfunktionäre gegenüber der Gesellschaft und ihrem Auftrag, den sie aus den Händen der Arbeiterklasse erhalten haben. Es ist eine erzieherische Aufgabe der Parteiorganisationen, darauf hinzuwirken, daß dabei die Genossen Meister, Abteilungsleiter, Betriebs- und Werkdirektoren mit gutem Beispiel vorangehen.

Die Interessenvertretung der Werktätigen durch die Gewerkschaften ist also umfassend und vielseitig. Sie reicht von den elementarsten Interessen an Frieden und Sicherheit bis zur planmäßigen Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen der Werktätigen. Der Kampf um die effektivste Gestaltung der sozialistischen Wirtschaft, wie der sozialistischen Gesellschaft überhaupt, gepaart mit der Sorge um das Wohl der arbeitenden Menschen, mit ihrer Entwicklung zu kraftvollen sozialistischen Persönlichkeiten, das ist gewerkschaftliche Interessenvertretung. Er ist zugleich Ansporn für zahlreiche, vor allem junge Gewerkschaftler, aktiv an der Arbeit der Klassenorganisation teilzunehmen. Wenn die Parteileitungen es bei den Gewerkschaftswahlen verstehen, diese Entwicklung mit der Kraft aller Genossen ihres Bereiches weiter zu fördern und zu führen, fördern sie zugleich den objektiven Prozeß der wachsenden Rolle der Arbeiterklasse in unserer Gesellschaft.